

Studieren bei den Nachbarn

VON THOMAS GRULKE

An sechs Hochschulen hatte sie ihr Glück versucht. Doch weder in Düsseldorf noch in Essen oder Saarbrücken bekam Carina van Vloderop einen Studienplatz. „Der Gedanke, vielleicht im Ausland Medizin zu studieren, ist mir eigentlich erst nach den Absagen gekommen“, sagte die 19-Jährige und steckte die Informationsblätter der niederländischen Universitäten in ihre Tasche. Und das sind nicht wenige, hatte sie doch gerade eine Messe zum Thema „Studieren beim Nachbarn“ besucht. Die Bundes-

agentur für Arbeit veranstaltete die Börse mit neun niederländischen Hochschulen im Rahmen der Studien-Orientierungswoche im Mönchengladbacher Berufsinformationszentrum (BiZ). „Wir befinden uns im grenznahen Gebiet, da gibt es für Studieninteressierte eine Menge Möglichkeiten. Wir möchten mit der Messe einen Überblick bieten“, erklärte Sandra Inderfurth. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Rolf Dörr stand die Beraterin für Abitu-

rienten und Hochschul­er für allgemeine Fragen zur Verfügung. „Seitdem es in Deutschland Studiengebühren gibt, ist das Interesse am Auslands-Studium deutlich angewachsen“, sagte Dörr. Und die Niederlande sind mittlerweile mit 20 000 deutschen

„20 000 deutsche Studenten in den Niederlanden“

Studenten der ausländische Studienstandort Nummer eins. „Zum einen sind die Zulassungen zu den meisten Studiengängen wesentlich einfacher, zum anderen haben Ausländerfahrung und Fremdspra-

chenkompetenz eine viel höhere Bedeutung als früher“, sagte Dörr. Einen Überblick über das Studium und dessen Finanzierung in den Niederlanden lieferte Peter Stegelmann. Der Geschäftsführer von Mitorganisator EDU-Com betreibt ein Internetportal für Studierende im Ausland. „Das war schon sehr informativ. Doch besonders hilfreich waren die persönlichen Gespräche, bei denen ich nützliche Tipps bekommen habe“, sagte Carina van Vloderop. Denn die Hochschulen hatten neben Dozenten auch deutsche Studenten mit zur Messe gebracht, um aus erster

Hand zu berichten. „Ich kann meine Erfahrungen guten Gewissens weitergeben, denn ich habe den Schritt ins Ausland nicht bereut“, sagte Judith Witte, die seit Februar an der Stenden Univesity in Leeuwarden Tourismus-Management studiert. „Ich bin sehr zufrieden. Es wird praxisbezogen in Gruppen gearbeitet und es herrscht eine gute Atmosphäre“, erzählte die 21-Jährige interessierten Studienanwärtern. Für Carina van Vloderop hat sich der Besuch gelohnt. „Auch in den Niederlanden ist es im Studiengang Medizin schwierig. Aber ich werde es auf jeden Fall versuchen.“

RP 12/11.08